

Shinkichi Takahashi (1901 - 1987), einer der umstrittensten japanischen Dichter des 20. Jahrhunderts, wurde zunächst als Verkünder des Dadaismus bekannt. Sein Gedicht *Teller* und das etwa gleichzeitige *Dadaistische Manifest* standen am Anfang seiner schriftstellerischen Laufbahn. Der Roman *Dada* erschien 1924.

Bereits damals dürften ihm die Parallelen zwischen dem das begriffliche Denken unterlaufenden Non-Sense dadaistischer Texte und dem aus der zenbuddhistischen Literatur bekannten *kôan* aufgefallen sein, einem Paradoxon, das den Geist des Meditierenden zum plötzlichen Sprung auf eine Ebene jenseits des Intellekts und somit zur Erfahrung von *satori*, des Erwachens oder der Erleuchtung, führen soll.

Die Praxis des Zen-Buddhismus, der ihm seit der Kindheit vertraut war, prägte in den Folgejahren seine faszinierende, aber selbst in Japan oft missverstandene Lyrik. Von Literaturpreisen hielt er nicht viel, weil er bezweifelte, dass die Juroren seine Gedichte wirklich gelesen hatten.

Aus der Hand des Zen-Meisters Shizan-rôshi empfing er schließlich *inka-shômei*, die offizielle Bestätigung seines Erwachens, über dessen Wesen der Sinologe Arthur Waley geschrieben hat: *Stein, Fluss und Baum sind gleichermaßen Teile der großen verborgenen Einheit [...] Der Gesang der Vögel, das Geräusch des Wasserfalls, das Rollen des Donners, das Flüstern des Windes in den Kiefern - all das sind Manifestationen des Absoluten.* (Zen Buddhism and Its Relation to Art).

Seinem amerikanischen Freund und Übersetzer Lucien Stryk, dem er in seinem bescheidenen Haus in Tôkyô ein Interview gab, sagte er: *Ich meditiere immer, und nicht notwendigerweise in der Lotushaltung [...] Als Ergebnis dieser Meditation habe ich, wie Sie wissen, seit Jahren die Welt mit neu geborenen Augen*

gesehen. Dies steht hinter der Qualität meines Werkes, das Sie als geheimnisvoll bezeichnet haben. Es ist sicherlich die Quelle jeglicher Originalität, die ich vielleicht besitze. (Triumph of the Sparrow. Zen Poems of Shinkichi Takahashi. Translated by Lucian Stryk with the assistance of Takashi Ikemoto. New York 2000, S. 170-171).

© 2011 Hubertus Thum